

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 16

Artikel: Kleider machen Leute
Autor: Staub, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756862>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

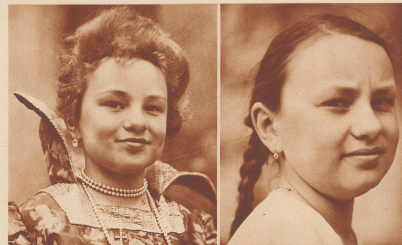
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Geschwister Hans und Margrit durften als Biedermeier-Pärchen mitmachen. Nachbarkinder, die diesmal die noble Hofdame spielten, haben ihnen die Kostüme, die sie vor einem Jahr am Sechseläuten trugen. Das fünfjährige Gezi hat das ebenfalls in einem Umzug mit. Es kam gegen Ende im Jahre auf einem Wagnis ausgereist, be-fürchtete aber, seine Kostüme dabei zu zerbrechen. Galant stand Bruder Hans seinem erkrankten Schwesterchen zur Seite, wüßte jedoch nicht, daß er von seinem leiblichen Bruder in Frack und Zylinder in der Tonhalle zum Tische führen.



Nun gehören sie nicht mehr der biedermeierförmigen Aristokratie an. Die Finessen des Modells sind bedauerlich ungenügend geworden. Von Zylinder und Podagraque ist hier nicht mehr die Rede, auch die Sechseläuter-Hilfsverrichtung, wenn auch in weniger glanzvollen Formen geblieben, ist immer noch vorhanden.



Als Bertha dreijährig war, erregte es als Holländerin am Sechseläuten das Entzücken aller Zuschauer. Nun, neun Jahre später, hat es sich in ein nobles Biedermeierkind aus der Zeit der Kaiserin Elisabeth verwandelt, das von seinem Bruder Werner als Ritter ohne Paroli und Tadel begleitet wie Sonja, im alltäglichen Dasein, da es in die 5. Klasse geht, mehr bereit ungeführt so aus wie im Bilde rechts. Die vergangen aufgebaute Hoffröude ist wieder schlicht geblieben und zu landsüblichen Köpfen geleitet worden, der reiche Händchen schmeckt es einem diesem Kerchen zusammen.

Kleider machen Leute

Sechseläutenkinder in Fest- und Alltagskleid aufgenommen von Hs. Staub



Wenig erfahren wir von ihm, diesem schlagartig beliebten Waadtländer, das uns durch seinen Liebesgang genugsam nähert. Ihm schenkte sein Vater von Neuchâtel ein Bildchen, so wie es aussieht oder sein so, wie es ein Photograph in seinem Atelier sah.



Genau am Sechseläuttag hat Vreneli ihrer eigenen Geburtstag. Seine Verlobung mit diesem Festtag beweist auch eine kleine malige Veränderung am Sechseläuttag. Schon im dreijährigen Bräutigamsmantel war es die Zischhöhe unzähliger Photographien. Letzten Jahr war es die wiederholte Bemerkung im Schwefelteil den Nachbarkindern, das als alten Schwefelteil in-maschierte, Tonstein und Bronsch auf einem Zerkelwagen, im Umzug nach Vreneli Sechseläutertramp von der Urpolnauter her, um die polkosen Kerzen für die Mutter durch allwissend ersetzt. Auf die Tauf-trennen im halben Sonnenabend haben wir Vreneli nochmals geküßt. Es kam soeben aus der Schule. Der Lehrer war abwesend und hatte ihm als der Stärkeren der Klasse die Avaleche übertragen. «Mit den Baben werde ich schon fertig», behauptet er lakisch.



Roberts Vater und Gössi sind in der Schiffsrestaurant, sein Vater in der Hängergasse. Robert trug am Umzug, einem hübschenmännlichen Bienenstock aus einer Menge. Das Mädchen an seinem Kock bedeutet nicht, daß er kein Fest-trennen ist, sondern daß er Anfang auf eine kleine Dienst habe, den die Konditoren Spingli der Zunft spendete. — Nach dem Sechseläuten schenkte wir Roberts als 9. Schen-darsteller auf. Er wohnt in einem alten Haus des Nieder-dorfes. Vater und Großvater sind Fruchthändler, edler Zunft-leute vom alten Schrey.

Letztes Jahr am Sechseläuten, als in der Tonhalle großer Kinderball war, haben wir sie geküßt; die kecke Hofdame aus der Zeit der Kaiserin Elisabeth, das dralle Bernerweib mit dem Schwefelteil, die liebreizende Waadtländerin in Schwarz-Weiß, die blonden Schwestern aus dem Wenzel, das blitzsaubere Holländerli u. a. m. Ihr Lächeln besaßere uns einen leiblichen Vormittag, ihre schmackhaften Trachten stimmten uns festlich. Vergolgt prüften wir den Sechseläutenmarsch, als sich die Kinder farbenfrohlich im Krapp-luxen spiegeln. — Dann folgte wieder der Alltag. Die Festkleider verschwand. Der kunstvoll getrimmte Haarputz war wieder zu Zöpfen gelehrt und eine billige Stoffschürze flatterte an Stelle von Saum und Seide. Das vornehme Herren in weißen Hosen, Frack und Zylinder, das seiner Dame am Ball galant zur Seite stand, lief mit seinem Schwesterchen bescheiden in grauem Lämmer und kurzen Stiehkücheln umher. So, von allen festlichen Attrappen befreit, standen sie nochmals vor uns, die Sechseläutenkinder. Und trotzdem haben sie uns nicht enttäuscht. Da nun der Kostümklausur fehlte, gab sich der Kamera um so mehr gleiches Persönchen kund.